

General Anzeiger



Saalkreises Tagesblatt.

Saalkreises Neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Wgr. pro Monat frei in's Haus.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 27.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeiträge:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

Amftliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Viehblakenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Weißenfels, Erfurt, Meiningen, Saalfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Stätten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die Unterstutzungen aus dem Reichsinvalidenfonds.

Halle, 22. August.

Am 22. Mai cr. ist bekanntlich ein neues Gesetz, betreffend den Invalidenfond, erlassen, welches eine Aenderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873 inbetrifft.

Durch Artikel I. 3. des Gesetzes vom 22. Mai ds. Jz. wegen Aenderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, sind solchen Personen des Unteroffiziers- und Mannschafstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzuge von 1870/71, oder an den von denselben Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Antheil genommen haben und sich wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit in unterthunungsbedürftiger Lage befinden, monatlich pränumerando zahlbare Beihilfen zugesichert, die nach Artikel III. 3. dieses Gesetzes 120 Mark betragen sollen.

Es ist selbstverständlich, daß alle diejenigen ehemaligen Soldaten mit in Betracht zu kommen haben und beim Zutreffen der Hilfsbedürftigkeit unterthunungsbedürftig sind, welche den Krieg von 1866, wenn auch nicht im persönlichen Geze, mitgemacht haben und gegenwärtig die deutsche Reichsinvalidenbedürftigkeit besitzen.

Die Hexe von Solarny.

Original-Novelle von G. Schäfers-Berajini.

Doktor Harris begab sich mit seiner Gattin und Tochter nach seinen Privatgemächern, welche nach der Front der Anstalt lagen.

„Das eben ist das Schlimme! Nun laß uns aber schlafen gehen, ich bin recht ermüdet.“

Haupt nicht angenommen werden, ebenso wie Anträge von solchen Personen, die nach den oben angegebenen Grundbüssen von der Theilnahmeberechtigung ausgeschlossen sind.

Die Reihenfolge der in Betracht kommenden Feldzüge ist folgende: Derjenige von 1848 in Schleswig-Holstein; der Kampf von 1848 im Großherzogthum Posen; der 1849er Feldzug in Schleswig und Jütland und derjenige desselben Jahres in der Pfalz und im Großherzogthum Baden; das Gefecht vom 27. Juni 1849 zwischen der Preussischen Armee und dem dänischen Kriegsheer; St. Croix; der Kampf im Jahre 1849 zur Unterdrückung des Aufstandes im Königreich Sachsen; der Feldzug von 1864 gegen Dänemark; derjenige von 1866 gegen Oesterreich und Preußen; und der deutsch-französische Krieg von 1870/71.

Der Minister des Innern hat in Ausführung des Gesetzes die ihm vorgeordneten Behörden angewiesen, eine Hauptzählung anstellen und der berechtigten und zur Berücksichtigung geeigneten Personen hier spätestens bis zum 15. November einzutreten, um die nachstehenden Bewerber demnachst unverzüglich in den Genuß der Beihilfen treten lassen zu können.

Fünfundzwanzig Jahre bei Giesland.

Halle, 22. August.

Ein französisches Boulevardblatt, der „Matin“, hat die gute Idee gehabt, anlässlich der 25jährigen Wiederkehr der Schlachtstage des Jahres 1870 einen Specialberichterstattung nach dem Elsaß zu schicken, um dort an der Quelle zu hören, wie sich die Kämpfer unter deutschem Regiment eigentlich fühlten.

Ihre Milde erst hielt ich mich wieder am Leben fest, das für mich schon seinen Werth verloren hatte.“

„Wenn Sie diesen Brief in Händen halten, werde ich, Anne Wittford, Ihre Anstalt verlassen haben. Denken Sie nicht schlecht von mir, daß ich Ihr Vertrauen so mißachtete; ich kann nicht anders handeln. Es ist mir unendlich leid, Sie verrathen zu müssen. Der Wärter, welcher mit mir entfloht, ist ein edler Mensch, mein einziger Bräutigam, dessen Treue über alles Unglück festhielt. Trotz Ihrer großen Milde bin ich hier eine Gefangene, die machtlos ist. Aber ich kann die Noth nicht verzeihen; deshalb flüchte ich. Vergeben Sie mir, ich werde stets nur in tiefer Dankbarkeit Ihrer gedenken. Wenn Sie können, so lassen Sie mich nicht sogleich verfolgen. Halten Sie es jedoch nicht mit Ihrer Ehre vereinbar, so mag auch das geschehen.“

Alle Drei, deren Selbstlosigkeit und politische Richtung nicht die gleiche ist, sind völlig unabhängig von einander, zu dem gleichen Schicksal gekommen, daß Frankreich von den Elisen Reich mehr zu hoffen hat, weil diese sich inzwischen mit den neuen Verhältnissen ausgehört haben.

Alle Drei, deren Selbstlosigkeit und politische Richtung nicht die gleiche ist, sind völlig unabhängig von einander, zu dem gleichen Schicksal gekommen, daß Frankreich von den Elisen Reich mehr zu hoffen hat, weil diese sich inzwischen mit den neuen Verhältnissen ausgehört haben. Diese Wahrnehmung mag für den ersten Augenblick in Frankreich vielleicht recht schmerzlich berühren, indeß mit der Zeit wird man sich schon in das Unvermeidliche zu fügen wissen.

Die elsaß-lothringische Frage erfüllt nicht mehr! Niemals wird Deutschland einmündig, auch nur ein Sandkorn von Elsaß und Lothringen herauszugeben. Berühren Sie mich nicht! Die Erwerbung von 1870 führt die deutsche Hegemonie. Der deutsche Rhein ist eine unentgeltliche strategische Position. Elsaß und Lothringen an Frankreich abtreten, das hieße für Deutschland auf den Vorrang verzichten.

Dann begab sie sich an das von außen stark vergitterte Fenster.

Nach dort nächtliche Ruhe. Es war eine sternenlose Winternacht. Der scharfe Wind umfahrt pfeifend die Fenscheibe. Außer ihren eigenen waren die Lichter in all' den Zellen verloscht worden. Nur allein in den Korridoren und in je einem der Wächterzimmer flackerten sie noch triibe.

weil man unter jungen Leute zurüch. Man will diese "Militären" poingern, eine Probezeit durchzumachen. In gleicher Weise protestirt man in Bayern und im Großherzogthum Baden gegen die bestehenden Wehr- gesetz. Das ist die kümmerliche Seite der deutschen Frage. Über alles Das verhängt, sobald der Fremde den Rhein bedroht: vor sich Deutsche und Deutsche bleiben ein.

Der Herr von Bismarck erhielt der französische Journalist diebelei Auskunft wie bei den Herren Quever und Pörsch. Der Genannte betonte besonders die Verbindung der deutschen Wehr- gesetzgebung mit der durchgängigen Einwirkung der amnestierten Protestanten. Unmittelbar nach dem Kriege sei der angegriffene materielle Schaden — von dem Verlust an Menschenleben natürlich abgesehen — reichlich erwidert worden. Heute ist Alles wieder in Ordnung. Unsere Geschäfte würden nicht, das ein Krieg einen neuen Nationalitätsbeweis herbeiführt. Uebrigens haben sie sich nicht über Deutschland zu belagen. Man hat in diesem Lande für hundert Millionen öffentliche Bauten ausgeführt, die ohne den Krieg unmöglich zu Stande gekommen wären. Straßen, Kanäle, Eisenbahnen, damit hat man den Wohlstand unserer Provinzen sicher gestellt.

Nach Baron von Bismarck stellt das Vorhandensein einer ober-gerichtlichen Frage in Wehre. Allerdings wird eine solche Frage von den Franzosen aufgeworfen, aber „im Grunde ist das nur eine Formel der nationalen Eitelkeit.“

Betreffs des franko-russischen Bündnisses endlich fertigte Herr v. Bismarck seinen Interviewer mit der kurzen Bemerkung ab: „Nunland wird nicht einen Kronenschuß abfeuern, um für sie Gieß-Lothringen zu erobern!“

Es ist nichtig nicht ohne Interesse, was die „Gamb. Nachr.“ offenbar von Friedrichshagen aus inspricht, zu diesen Dingen sagen. Das genannte Blatt schreibt: So sehr wir diese That- sache (die seitliche Entdeckung des Gieß-Lothringens) auch zur Veranschaulichung der französischen Lage annehmen, so ist die Bemerkung gerechtfertigt, daß die Verhältnisse sich nicht abspalten von der Stimmung der Gießler, sondern von der der Franzosen, der Partei des französischen Reichs, die nach allen geschichtlichen Erfahrungen die größere politische Weisheit auszubringen befähigt sind. Wenn diese Bemerkung, daß sich die verlorenen Provinzen unter diesem Mangel wohlthätigen, würde sie bei einem Kriege mit Deutschland seinen Augenblick zurückzuziehen von einer gangbaren Verweisung des Gieß. Im Übrigen würde nicht einmal die freiwillige Abgabe des Gieß-Lothringens an Frankreich, sondern nur ein neuer Krieg, der Deutschland die Wehrkräfte löst und mit völliger Vernichtung aller Vaterlandes endigt würde, das verloren gegangene „Preißige“ Frankreich wiederherstellen können.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

**Berlin, 21. August.** (Hofnachrichten.) Aus Kassel wird unter heutigen Gemeldet: Vor dem Kaiser mandirten heute von 7½ bis 11½ Uhr Vormittags fünf Juchren die In- fanterie-Regimenter 83, 94, 95 und 32, das Feldartillerie-Regiment Nr. 11 und das Trainbataillon Nr. 11. Dem Mandirer folgte eine Parade. Der Kaiser wünschte zu Wagen den Leubenden bei der Reiter genest Anstuhns nächter Wagen nach dem Neuen Palais zurückzuführen.

(Kaiser Wilhelm) hat, wie den „Düssl. Nens“ über Wien gemeldet wird, in Folge körperlichen Unbehagens des Papstes den deutschen Gesandten in Veking und die deutschen Konsuln in den anderen östlichen Städten angewiesen, den katholischen Missionaren Schutz zu gewähren. Der chinesische Hof ließ den katholischen Bischof in Peking verhaften, die chinesische Regierung werde sorgfältig auf die Sicherheit der Katholiken wachen.

(Der frühere Reichszankler Graf Caprivi) ist heute hier eingetroffen. Er Landeshauptmann von Togo, ist an Stelle des in den einflussreichen Ruhestand getretenen Gouverneurs v. Zimmermann zum Gouverneur von Kamerun ernannt worden.

(Die Nachricht vom Hinjehen des Dr. Graf) ist durch den Abgeordneten Weyerbuch dem Bureau des Abgeordnetenhauses zugegangen. Der Präsident v. Koller und der Geschäftsführer der national-liberalen Fraktion v. Eynern sind auf telegraphischem Wege um Verhaltungsmaßregeln angegangen worden, um eine Verhinderung in offizieller Form an der Verleumdung zu ermöglichen. Man nimmt an, daß die ärztliche Uebersicht des Dr. Graf von Konstanz nach Eisenach werden überhört werden.

(Die sogenannte Reichsfinanzreform) wird, wie wenigstens die „All. Bot. Zett.“ erzählt, in der nächsten Session des Reichstages nicht wieder vorgelegt werden. Der Act wird mit größter Sparfamkeit ausgeführt werden.

(Nach dem offiziellen Saatenstandsbericht von Mitte August) dürfte man in Preußen erwarten für

Winterweizen eine mehr durchschnittliche als gute, für Sommerweizen eine etwas mehr als durchschnittliche, für Roggen eine weniger als durchschnittliche, für Gerste eine mehr durchschnittliche als gute Ernte und für Kartoffeln eine in der Mitte zwischen mittel und gut liegende Ernte. Die nähere Bitterung hat die Ernte sehr erschwert und beeinträchtigt. Bei den Kartoffeln hat die nähere Bitterung die guten Ernteausbeuten in vielen Bezirken nicht unweissentig herabgesetzt. Es kommen aus fast allen Bezirken Klagen darüber, daß sie entweder starke Neigung zur Fäule zeigen, oder sogar von derselben bereits ergriffen sind. Im Westen wird das Kraut schwarz und weilt und verbreitet einen unheimlichen Geruch. Besonders jenseit Friedrichshagen sind während der späteren Sommerferien wiederholend sehr zu sehen. Mehrfach meiben die Darsteller, daß die Kartoffeln aus den schönsten frische Triebe zeihen und zweifelhafte werden.

(Die diezige Lage erhellene amtliche Statistik über die Betriebsverhältnisse der Industrie in Deutschland) in der Campagne 1894/95 überwiegt noch die Schätzungen, welche im Anfang des Jahres angefertigt wurden. Nicht nur um 16%, sondern um 16,9 Millionen Doppelcentner, in Höhe der ausgedrückt, umfaßt die Produktion dieses Betriebsjahres. Das bedeutet eine Vermehrung gegen das vorausgehende Jahr um 33 Prozent und eine Verdreifung seit 1880/81. Der innere Verbrauch hat sich je geteilt, lebten das Produkt billiger und billiger zu Markt gebracht werden konnte; er ist seit 1890/91 von 2,95 auf etwa 6 Millionen Doppelcentner in diesem Jahre gestiegen. Das bedeutet aber noch lange keine Verdreifung und fürs Erste wird man wohlgenen Bedenke eine rasche Verdreifung zumal nicht mehr in Rechnung legen. Dann um so mehr muß mit Besorgnis in Erwägung gezogen werden, welchemmaßen durch die Gefährdung einzutreten sei, um den Nachahm vorzubeugen, der unabweislich ist, wenn das Mißverhältnis der Produktion zur Verbrauchkraft des Landes sich so weiter entwickelt. Die zur Ausfuhr verfügbaren Mengen betragen in den letzten 5 Jahren zwischen 7 und 8 Millionen Doppelcentner, aus 1894/95 standen über 11 Millionen zur Verfügung, während doch die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für deutsches Produkt mehr und mehr nachlassen muß, wenn die hohen Prämien in Frankreich fortbestehen würden. Nach der Statistik sind in der Zeit vom 1. August h. J. bis 31. Juli d. J. allerdings 10 Millionen D.M. ausgeführt, aber damit sind noch nicht einmal die aus früheren Jahren übernommenen überschüssigen Vorräthe gänzlich verwerthet, wogegen das neue Betriebsjahr eine weitere Vermehrung dieser Mengen mit sich gebracht hat.

(Die Bauhäufigkeit in Berlin) löst, wie die „Baugew. Ztg.“ hervorhebt, auch in diesem Jahre wieder einen Rückschlag gegen das Vorjahr erkennen, so daß der seit 1892 eingetretene Rückschritt wahrcheinlich noch länger andauern wird. Die höchste Lohnsumme im Berliner Baugewerbe ergab das Jahr 1891, nämlich rund 57 Millionen M., während 1894 nur 46 Millionen ausgegahst wurden. Die Lohnsumme dieses Jahres dürfte wieder um einige Millionen gegen das Vorjahr zurückbleiben. Infolge dessen sind sowohl die Löhne im Baugewerbe, wie auch die Preise der Baumaterialien; ebenso sind die Preise der Baufestlen jezt niedrig gestiegen.

(Die amerikanischen Reiter), welche zum Sendung hier ermordet werden, trafen am 24. August in Bremen ein, begaben sich von da nach Friedrichshagen zum Besuche des Fürsten Bismarck und lebten nach Berlin, wo ihnen zu Ehren große Festlichkeiten geplant sind.

**Zulze, 21. August.** Nachdem die Bischofskonferenz 4 Sitzungen abgehalten hat, fand heute Abend im Dome die Schlußsitzung statt. Der Bischof von Mainz ist bereits abgereist; die anderen Bischöfe werden ihre Adresse theils heute, theils morgen antreten.

**Mainz, 21. August.** Kommenden Montag trifft, wie die „Frankfurter“ meldet, Kaiser Wilhelm zum Inspektion sämtlicher hier liegenden Truppen hier ein.

**Wilhelm a. W., 21. August.** Gestern Abend sammelte sich eine große Volksmenge vor dem Reichstagsgebäude, in welcher die Gendarmarie funkionirt ist. Der Aufbruch der Gendarmarie, die Straße zu räumen, wurde keine Folge gegeben. Vielmehr begann die Menge wieder ein Steinbombardement, worauf die Beamten mit blauer Waffe vorgingen. Eine Anzahl Personen wurden vermundet. Der Landrat forderte abermals die Bürger- schar zur Ruhe auf und drohte bei Fortdauer der handhablichen Vorgänge mit der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes. Die beiden Schiffsregistrellisten müßen Abends die Fahrt einstellen. — Im Laufe des heutigen Tages wurden gegen hundert Arbeiter wegen Vertheilung an den hiesigen Unruhen verhaftet. Abends ist neue Gendarmeverstärkung eingetroffen, da man in der Nacht Wiederholung der Unruhen ereignen befürchtete.

**Somburg v. d. S., 21. August.** Der Prinz von Wales ist heute Abend hier eingetroffen.

**Hafen, 21. August.** Die 36. Hauptversammlung Deutsch-Argentinischer Komitee Stuttgart als Ort für die nächste Hauptversammlung.

**Magdeburg, 21. August.** Heute Mittag wurde die 24. Generalversammlung des deutschen Apothekervereins in feierlicher Weise geschlossen. Im Verlaufe der Debatte wurde der Antrag des Vorstandes angenommen, welcher sich mit der reichsgeselligen Regelung des Apothekervereins beschäftigt und die freie Uebersetzung aller Apotheker betraf.

### Oesterreich-Ungarn.

**Budapest, 21. August.** Eine Kommission der in Saloniki anstehenden Konjunktur-Verhältnisse bezieht sich nächster Tage nach Bosnien zur Enquete über die türkische und bulgarische Ökonomie. Die türkischen Behörden wollen die bei den Ökonomie-Verhandlungen Gesandten nicht beurlauben lassen, ehe nicht die Enquete erfolgt ist.

### Frankreich.

**Paris, 21. August.** Die Aufregung über den „Matin“ Bericht dauert fort. „Figaro“ tadelt das Blatt wegen der Aufnahme des Straßburger Briefes; um die wahre Meinung der Gießler zu erfahren, mußte man sich an das eigentliche Blatt wenden, an die bunte Menge, die keine Stellung zu behaupten und keine Rücksicht zu üben habe.

### Rußland.

**Jaroslavl, 21. August.** Die russischen Stabsoffiziere, die getrennt hier mit einem Bataillon landeten, sind noch in Haft. Sie behaupten, von der russischen Stellung Zwangsorgeln zu haben. Dellen hierher getrieben worden zu sein. Da bei ihnen Hand- fassen und ein photographischer Apparat vorgefunden wurde, ordnete die politische Behörde ihre Verhaftung an. Höheren Orts wurde wegen ihrer Verhaftung dringlich angefragt, eine Antwort ist noch nicht gegeben. Ein Abgeordneter des Kriegsministeriums trifft zur Untersuchung hier ein.

### Großbritannien.

**London, 21. August.** Nach einer Meldung des „New Yorker Bureau“ aus Bombay unter dem heutigen Tage berührt auf der Behain-Insel im persischen Meerbusen große Aufregung, weil ein feindlicher Säufling die Anzahl Verleumdungsberichte beschnappt und dieselben nach den türkischen Gesandten brachte. Das zur Verfolgung entlassene englische Kanonenboot „Spring- bradie“ die Waite nach Bahrein zurück. Der Bericht soll auf der Insel durchgehenden veranlaßt haben. Es bedeutet, daß seitens der Türken ein Angriff geplant wurde und daß infolge dessen Truppen requirit sein.

### Orient.

**Sofia, 21. August.** Da Prinz Ferdinand das Audienz- geuch des englischen Kronprinz auslösen wegen Jelmangels ablehnte, haben die übrigen hier verbleibenden Konjunktur-Gesandten, sich dem Prinzen vor besten Absichten nach Sarajevo nicht zu ziehen. — Die „Sofia-Botschaft“ bezieht sich betrefst der Ermordung Stambouls“ geführte Unterredung und tadelt dabei, daß Kapitän Maroff, welchen das Blatt beschuldigt, die Mörder zu kennen, nur wegen Uebersetzung seiner Besichtigung, indem er den Diener Stambouls“ vermundete, wider gestellt werden wird, und der Polizeikommissar Jurecoff, welcher auf eigene Verantwortung den Rästfelljuez noch am Abend des Unfalls in Freiheit ließ, einfach abgejezt werden soll.

### Kleine Chronik.

**Leipzig, 21. August.** Bei einer Feiernabendung er- tranken sich vier Feiernabendung in 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 34. Der schwärzliche Feiernabendung wurde fröhlich begrüßt. Dabei gerieten drei in schwere Lebensgefahr und jeder erkrank der Sohn einer Wittve, der Sobot Sommer aus Werdau. Es sei ausdrücklich konstatirt, daß die Uebung von gelbes Schnittemein freiwillig ausgeführt wurde.

**Berlin, 21. August.** (Eisenbahn-Verkehr) durch Sturz aus dem Fenstern. Am heutigen Abend zwischen 6 und 7 Uhr gingen, obwohl den Mann schäinden das Bedeten des Uebungsplatzes hinter den Zellen, insbesondere aber das Verühren hindangegangen Beschloße auf das Strengere und wiederholt verboten wurde, auf Konioniere vom Feldartillerie-Regiment Nr. 4 auf den Schießplatz, wo gegenmüßlich die 4. Artillerie-Brigade zum Zweck der Schießübungen aufstellt, der eine von den beiden Konioniere Nr. 1 in der Batterie des 13. Feldartillerie-Regiments, die beim Gange ausgebrannt wurde. Trotz der Ermahnung seines Begleiters, das Weisloch nicht anzuhallen, arbeitete Nagel mit einer Uebungsanlage an demselben herum. Der andere Mann, Greiterer Friede, unterließ sich, dem Nagel, er aber 50 Schritt gegangen, als er eine mächtige Explosion hörte. Als er immerzu, der eine feinen Konioniere der vollständig verblüht in den letzten Stunden vor. Der Leib war aufgesessen, ein Arm lag weit von dem Gebietten. Auch im Feuer bestand sich ein Sprengstoff, und das Gesicht war vollständig schwarz getannet. Den Schmerz der Uebung kann man sich vorstellen. Die Eltern hatten ihren Sobne noch am Vortage mittig getodtet, zum Tod unter der Nummer d. 3. seinem Entlassungs- tage, eine Stelle als Schreiber verfaßt hat.

### Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Nachrichten ist nur mit Quellenangabe gestattet.)  
**Halle, 22. August 1895.**

**Kaiserliche Hofkapellen und Hofmusikanten.** Den gelanglichen Theil der Anstufungen haben die drei hiesigen Orchester — die „Kaiserliche Hofkapelle“, die „Hofmusikanten“ und die „Militärkapelle“ — zusammen im Hof-Instrumental-Ensemble in die Kapelle des Herzog-Stadtmusikdirektor Friedemann gezogen.

Zust warf sein Tuchhündel auf den Boden und legte das Ohr an die Thür.

Erst vernahm er gar nichts, endlich konnte er ruhige Athem- züge unterhören.

Die Wärtlerin schloß, darauf hatte er seinen Plan gebaut. Zust öffnete leise die Thür und trat ein. Der Raum war ebenfalls schwach erhellt; er besah ein einziges Fenster.

Was jedoch von größter Wichtigkeit war, dieses Fenster zeigte keine Vergitterung von außen. Zust hatte dies längst entdekt.

Mitten im Zimmer stehend, verhielt er sich einen Augenblick regungslos, die Schläferin betrachtend, welche angeleidet auf dem Lager ruhte.

Es war Clara; Zust mußte es ein günstiges Zeichen nennen, daß es gerade dieses Mädchen war, welches ihm stets mit vieler Freundschaft entgegenkam.

Sie rührte sich nicht. In der Wand, die neben ihrem Lager, befanden sich elektrische Klingelapparate, welche direkt in die Privatwohnung Dr. Harris führten und diesen in gegebenem Falle sofort alarmieren konnten.

„Sie schläft wie ein Murmelthier so fest“, flüüsterte Zust. „Die Müdigkeit hat sie überwältigt.“

Er selbst verhielt nicht mehr von Schlaf, all seine Nerven waren fieberhaft gespannt.

„Wenn sie erwachte — ich wäre im Stande, sie eher zu er- würgen, als daß ich Alarm geben tieße!“ sagte er sich.

Dann, ohne weiteren Aufenthalt, löste er die starke Heine von seinem Leib, glitt gegen das Fenster und öffnete den einen Flügel.

Nun suchte er noch einen Punkt, um die Heine besitzigen zu können. Nur das Fensterkreuz selbst war vorhanden, und Zust besetzte sich, die Vorbereitungen zu benuden.

Die Heine saß fest; das lange Ende warf er noch dem Garten hinaus, das Fenster oberflächlich wieder zudrückend. (Fortsetzung folgt.)

sich vor seinem Lager nieder und holte eine starke Leine darunter hervor.

Er betrat sie sich noch einmal beim Licht und schlang sich dieselbe um den Leib.

Nun zog er seine starke Straßenschuhe an, über dieselben aber die Hülpantoffeln und setzte einen Fuß auf. In einer Ecke lag ein kleines Bündel bereit. Darin besah er noch den jüngst erhaltenen Lohn des Doktors.

„Schade um den schönen Dienst“, lautete er leise vor sich hin, „aber der andere geht mir doch über alles!“

Er öffnete die Thür und trat auf den Gang hinaus. Ihm gegenüber lag einer der Treten noch jetzt eine Melodie des heutigen Abends.

Es klang schrill, unheimlich.

„Nimmst Du auch den Schlaf nicht, alter Junge?“ sagte Zust. „Du bist doch ohne Sorgen. Oder vielleicht hat Dir's Amnes Lieb so angethan, wie mir, der ich für sie durch Höll und Feuer ginge!“

Er klopfte leicht an die Zellentür. Der Besinnliche mochte wohl erschrecken, er verflumte augenblicklich.

Zust schritt eilig den Korridor hinunter.

Die Hülpantoffeln, welche er über seine gewöhnliche Fuß- deckelung trug, dampften den Schall auf den Steinfliesen.

Nun eine Treppe hinunter, über einen großen, schwach er- hellten Flur, eine andere wieder hinauf, und er befand sich in dem Gang mit der Nummer dreinundzwanzig.

Nichts Lebendes zeigte sich, man hörte auch nur selten irgend einen Ton aus den Zellen; draußen fuhr der Nacht- wind über das Gebäude.

Da war die Heine, 23° an der Thür. Zust hörte eine Weile nach der Stistung, in welcher das Nachzimmer der Wärtlerin lag, dann eilte er weiter, noch vor- sichtiger, als sonst. Man vernahm nunmehr keinen Laut seiner Tritte.

Nicht neben der Thür, welche in das kleine Nachzimmer führte, brante ein Licht an der Wand.



# Grosses in fertigen Fahnen Geschäftshaus Lager und J. LEWIN.

in Baumwolle und Wolle.

Nur mit Oswald Nier's Hauptgeschäft Berlin reinen, ungeschwungenen Natur-Tisch- u. Kneipweinen werden (bester Beweis ihrer Güte) in Frankreich solche Wunderweine hergestellt, wie Oswald Nier's Antigtichtwein

durch Duflot - Paris zubereitet (in 24 Stunden keine Gicht noch arthritische, rheumal. Schmerzen mehr, Brochur bei mit gratis u. franco) und Oswald Nier's Kraftwein zubereitet durch C. Vieillard, pharmacie, Paris mit Quinquina und orange amara steht weit über jedem China-, Bitter-, Vermouthweine etc. Erregt Appetit, stärkt Reconvalescenten und Kranken! Vorzüglichste radicale Cur für Magenleidende! Preisreducirt (Verbr. Behauptung u. boh. Anträge widerleg.) mit Preisrebus (500 Lt. gratis) auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in allen meinen Geschäften gratis u. franco erhältl.

Central-Geschäft u. Restaurant in Halle a/S.: Grosse Steinstrasse 79 und Brüderstrasse 5.

Fliegenleim, unübertroffen in Stechflut, in Büchsen und ausgegeben, empfiehlt Gr. Ulrichstr. 9, F. A. Patz. nebst: Mosel-Las-Zeit. Buch „Neber die Ehe“, 1 Mk. Marten Wo viel Kinderlegen, fast 100000 in Österreich, 8 Sr. 2 Mk. Sieha-Berlin, Dr. 23, Somburg.

## Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende. In ganzen und halben Gläsern.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, enthält kein Mehl.  
 Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.  
 Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.  
 Mellin's Nahrung verhütet, regelmässig gebraucht, Magen- und Darmkrankheiten.  
 Mellin's Nahrung ist ausgiebiger und bekömmlicher als mehthaltige Nahrungsmittel.  
 Mellin's Nahrung nach Vorschrift bester Ersatz für Muttermilch, angewendet.

General-Depot: **J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubenstr. 51.**  
 Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs.  
 Niederlagen in Halle in den bekannten Apotheken und Drogereien.

Tuch-, Buckskin- u. Cheviot-Reste  
 in Neuheiten f. Herren-Anzüge, einzelne Hosen v. Jackets. Eleg. Reste für Kittel, Hüschchen u. Anzüge stets gr. Auswahl.  
**S. Frisch, Gr. Ulrichstr. 48.**

Im Ausverkauf der vormal. Konkursmasse des Fabrikanten Franz Robert Tittel sind noch feine Schmuckgegenstände mit echten Brillanten, sowie in Gold gebildete Armabänder, Broschen, Uhrketten, Ringe etc. vorhanden; außerdem manötre Schmuckgegenstände, bestehend aus Broschen, Uhrketten, Uhrketten, Grabsteinnadeln und Haarnadeln in großer Auswahl, ganz außerordentlich billig.  
**Ziembauerstr. 165.**

**Für die Jagd-Saison.**  
 Jagdanzüge, Joppen, größte Auswahl in allen Preislagen, zu wie bekannt billigsten Preisen!  
 Täglicher Eingang neuester Herbst-Stoffe und werden Bestellungen nach Maß unter Leitung tüchtiger Zuschneider zu ebenfalls billigsten Preisen prompt ausgeführt.  
**G. Assmann, Markt 15 u. 16, neben der Hirsch-Apothek.**

Grudeöfen, eigenes, dauerhaft. Fabrikat in Berlin. Größt., auch billigst.  
**A. Möbius, Zapfenstr. 17.**

feinste Braunschweiger Wurstwaaren zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Butterhandlung, Gr. Steinstr. 42, neben Café Walhalla.**

Feinste Braunschweiger Cervelatwurst, beste Dauerwaare, verkaufen solange noch Vorrath à 1,40 Mk. pr. Pfd.  
**Pottel & Broskowski, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 28.**

Petrol-Glühlicht-Kapsel D. R. P. 82568  
 Bei dem Gebrauche einer Kapsel à 15 Pfg. brennt gewöhnliches Petroleum mit reiner, weisser Flamme und geringstem Oelverbrauche.  
 In allen besseren Lampen-, Colonial-, Material- und Drogen-Geschäften erhältlich.  
**Haupt-Depot: Carl Foerster, Halle a. S. Fernspr. 114.**

Zur Eröffnung der Jagd. Fabrikanten in Jagdbatronen mit Fabrikanten in Jagdgewehren rauchlosem Pulver. Patronen, u. Hülfen, Jagdgewehren und Patronenhülfen und Post-Versand. Patronenhülfen v. Dreyfus, Sommerda.  
**W. Tornau, Büchsenmacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse 88,** empfiehlt Saucastgewehre mit u. ohne Hähne (Selbstspanner), Drillings, Büchsenflinten, reichste Auswahl an Blase. Sämtliche Jagd- und Munitionswaaren in nur guter Qualität. Lager in geladenen Jagdbatronen, 100 Stück von 8 Mk. an. 100 Centralhülfen von 1,50 Mk. an. Bei Abnahme größerer Quantitäten Vorzugspreise. Reparaturen in allerhander Weise gut ausgeführt.  
 Alte Waffen nehme in Zahlung.  
 Prämie für den Allg. Deutschen Jagdschub-Verein. Eine Partie Gajellenghörne billig zu verkaufen.

Möbel-Möbel-Möbel Magasin von **M. Resch, Leipzigerstr. 11,** empf. sein reichhalt. Lager v. Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.  
 Berlin: Ecke Leipz.-u. Kommand.-Str. Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, München, Köln, Unter Follenhennen 7.  
**Dr. J. Schanz & Co.**

Patente billigst, streng reell, sorgfältig, schnell. Verwertung, An- u. Verk. v. Erfindg. Vertreter für Halle R. Uhlmann, Schwetzscherstrasse 5.

Große Betten 12 Mk. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit geräuschten weissen Decken bei Gedults Küllig, Berlin S., Scheinstraße 48. Versende im Kolonialvertrieb. Viele Anerkennungs-schreiben.

Kartoffeln! Jetzt alles nur zu **Hermann Weiland, Siebentischstr., Gr. Brunnenstraße 18.** Da ist jetzt prima Bezugs vorhanden. — auch am billigsten. —  
 Praktischer Vertreter der **Naturheilmethode Otto Krosche, Leipzigerstr. 15, 1.,** behandelt Krankheiten jeder Art.

Massage wird oft erst dann angewendet, nachdem die verschiedensten Einreibungen nichts genügt haben; und dadurch hat der Leidende lange umsonst Schmerzen auszuhalten. Sollte daher die Krankeiten mit, wobei man gleich Massage anwenden kann: **Dochias, Neuralgien aller Art, Nervosität, Spinochondrie, Syphilis, Gicht, Muskelschwäche, Gicht, Gelenkigkeit, Verstauchungen u. s. w.**  
**F. & Fr. Schmidt, Brüderstraße 11.**

Gardinen-Reste und einzelne abgepasste Fenster empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**H. C. Weddy-Pönicke.**

80 Pfg. per Pfd. gebrannten Kaffee, Auslese und Abfall aus meiner Kaffee-Rösterei, stelle ich im alten Laden meines Verfalls zum Verkauf, so lange Vorrath reicht.  
**Ernst Ochse, Leipzigerstraße 95.**